

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6550-52.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Bezugspreis: Vom Verlag bezogen: M. 8.80, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 10.30, durch die Träger ins Haus gebracht M. 12.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Vertriebsstörungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreis: Erstmalige Anzeigen M. 2.—, Finanz- und Kulturbureau-Anzeigen M. 3.—, auswärtige Anzeigen M. 4.—, örtliche Anzeigen M. 7.—, auswärtige Anzeigen M. 10.— für die empfangene Kolonelle oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachsch. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Bückerstraße 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15300.

Donnerstag, 2. Februar 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 56. • 70. Jahrgang.

Die Machtprobe der Eisenbahner.

Der Eisenbahnerstreik wird sich nunmehr zu einer Machtprobe zwischen der Regierung und den Streikwilligen gestalten. Durch die Kaffstandsverordnung des Reichspräsidenten, die in unverblümter Sprache die Entschlossenheit der amtlichen Stellen zum Ausdruck bringt, hat man gezeigt, daß man nicht gesonnen ist, sich die Provokationen gewisser Kreise der Beamtenschaft gefallen zu lassen. Infolge dieser Verordnung ist der Streik an seiner Wurzel getroffen und man darf die Hoffnung aussprechen, daß er nicht von langer Dauer sein wird, zumal die ganze Art, wie der Streik inszeniert wurde, mit der sonst geltenden gewerkschaftlichen Übung nicht in Einklang gebracht werden kann. Vor allem wird beanstandet, daß keine Urabstimmung innerhalb der Gewerkschaft stattgefunden hat, sondern daß der Hauptvorstand der Reichsgewerkschaft aus eigener Machtbefugnis die Streikverfügung beschloß. Auch hat es der Hauptvorstand unterlassen, sich vor seiner Beschlussfassung mit den übrigen Eisenbahnerverbänden ins Benehmen zu setzen. Er ist über ihren Kopf hinweg in die Bewegung eingetreten.

Der „Vorwärts“ hat denn auch bereits eine entschieden ablehnende Haltung gegenüber dem Streikbeschluss eingenommen und die Erwartung ausgesprochen, daß die Regierung wohl zu einer Verständigung mit den Beamten bereit sein werde, die ihrerseits sich verständigen wollen, daß sie sich aber einem Diktat der Eisenbahnbeamten nicht fügen werde. Auch im Hauptauschuß des Reichstags haben alle Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen mit ihren schweren Bedenken gegenüber der Streikdrohung der Eisenbahnbeamten nicht zurückgehalten. Der sozialdemokratische Vizekanzler Bauer hat dort erklärt, daß es nach der Auffassung der Regierung absolut unmöglich sei, das Ultimatum der Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahnbeamten anzunehmen. Ohne Unterstützung und ohne feste Geschlossenheit in sich werden aber die Eisenbahnbeamten durch einen Streik nicht viel erreichen.

Gegenüber dem Streikbeschluss muß immer wieder betont werden, daß der Staatsbeamte eine andere Stellung einnimmt wie ein Arbeiter oder Angestellter in irgendeinem Privatbetrieb. Er muß sich immer dessen bewußt bleiben, daß seinen größeren Rechten auch höhere Pflichten gegenüberstehen, und daß der Beamte, wenn er dieses höhere Maß von Pflichten nicht anerkennen will, schließlich auch auf seine Vorrechte verzichten muß. Der Beamte hat gegenüber dem Arbeiter und Privatangestellten die sehr hoch anzurechnenden Vorrechte der Unkündbarkeit seiner Stellung und der Pensionsberechtigung für sich und seine Hinterbliebenen in einem Maße, die es ihm möglich machen, sich mit 65 Jahren zur Ruhe zu setzen, ohne mit Trauen an die Not des Alters denken zu müssen, von der der Privatangestellte und der Arbeiter bedroht ist. Auch sonst hat der Beamte eine Reihe von Privilegien vor dem Privatangestellten und Arbeiter voraus. Vor allem die Sicherheit seines Einkommens. Es ist deshalb wohl verständlich, daß im allgemeinen die Gehälter der Beamten geringer sind als die der Privatangestellten und der Arbeiter in Privatbetrieben. Eine neue Belastung des Eisenbahnetats in Höhe von 50 bis 60 Milliarden Mark, wie sie die Erfüllung der Wünsche der Eisenbahnbeamten zur Folge haben müßte, könnte die Eisenbahnverwaltung augenblicklich unter keinen Umständen auf sich nehmen. Das würde ein weiteres Hinabsinken der Reichseisenbahnen in die Defizitwirtschaft bedeuten, aus der schließlich auch keine Tarifierhöhung mehr herauszuziehen wäre. Die Regierung hat das Versprechen gegeben, den Beamten an Orten mit besonders schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechende Zulagen zu gewähren und eine Anzahl Mitglieder des Hauptvorstandes der Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten hat sich damit auch zufrieden erklärt. Die Mehrheit hat allerdings anders entschieden. Infolgedessen muß angenommen werden, daß ein Teil der Streiklustigen mit aller Energie an die Durchführung des Beschlusses der Reichsgewerkschaft herangeht und auch vor Sabotageakten nicht zurückfährt. Von einem Übergreifen des Streiks auf die Post ist zurzeit noch nichts zu merken. Nur hat der Reichsverband deutscher Postbeamten seine Solidarität befunden durch seine Zusage, die Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten in ihrem Kampf mit einem Betrage von 50 000 M. pro Tag zu unterstützen.

Das Reichsverkehrsministerium hat alle Maßnahmen getroffen, um die seit zwei Tagen ausgegebenen Anweisungen mit sofortiger Wirkung in Kraft

treten zu lassen. Es sollen sofort von den Polizeibehörden Beamte zum Schutze der Bahnanlagen und der Arbeitswilligen angefordert werden. Sehr bemerkenswert ist der scharfe Erlass des Berliner Polizeipräsidenten, der bekanntlich der sozialdemokratischen Partei angehört, zu der Ausführung der Verordnung des Reichspräsidenten.

Die Machtprobe, auf die es die streikenden Eisenbahnbeamten jetzt ankommen lassen, wird auf Kosten des gesamten deutschen Volkes gemacht. Was auch immer die Reichsregierung tue, sie wird die allgemeine Zustimmung finden, wenn sie mit aller Schärfe gegen die Streikenden vorgeht!

Kein Streik im besetzten Gebiet.

W. T. B. Mainz, 2. Febr. Im besetzten Gebiet wird nicht gestreikt. Wie aus dem zuständigen Seite mitgeteilt wird, verfahren die Jäger in der Richtung nach Frankfurt nur bis Goldstein bezw. Höchst und zurück. In der Richtung nach Darmstadt wird der Betrieb mit Hilfe der Mainzer Beamtenschaft, die auch sonst diese Strecke betreibt, aufrechterhalten. Die Rückwirkung des Streiks im übrigen Deutschland macht sich hier nur in einigen Zugverhältnissen und Störungen infolge der Behinderungen an der Grenze des besetzten Gebietes bemerkbar. Heute nacht trafen noch einige Züge aus Frankfurt mit Hilfe Mainzer Beamtenschaft ein. Seitdem geht der Verkehr in dieser Richtung nur noch bis zur Grenze des besetzten Gebietes.

W. T. B. Mainz, 1. Febr. Die Bezirksleitung Mainz der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter erläßt folgenden Aufruf:

Sollte die Leitung der Reichsgewerkschaft in Berlin bei einem ergebnislosen Verlauf der Verhandlungen mit der Regierung die Einstellung des Betriebes anordnen, so gilt diese Anordnung für das besetzte Gebiet nicht. Unter allen Umständen ist im besetzten Gebiet der Dienst gewissenhaft weiterzuführen. Etwaigen Anordnungen der interalliierten Kommission ist strengstens Folge zu leisten. Wir erwarten bestimmt, daß die Kollegen im besetzten Gebiet für diese Anordnung Verständnis aufbringen und sich nicht zu Handlungen hinreißen lassen, die schwere politische Folgen für das Vaterland auslösen könnten. Die übernommene Pflicht des Vaterlandes bleibt uns heilig. Alle Vorstände im besetzten Gebiet sind sofort zu melden an die Bezirksleitung in Mainz. Fernruf Nr. 405.

W. T. B. Mainz, 2. Febr. Der Teil-Eisenbahnerstreik im nichtbesetzten Gebiet macht sich natürlich für den Bahnverkehr aus dem besetzten nach dem unbesetzten Deutschland ebenfalls bemerkbar. Die Züge können vielfach nur bis zur Grenze des besetzten Gebietes ordnungsmäßig durchgeführt werden. Bei Abgang des Frühzuges nach Darmstadt (6.49 Uhr heute früh) wurde a. B. bekanntgegeben, daß der Zug nur bis Groß-Gerau verkehrt.

W. T. B. Köln, 2. Febr. (Drahtbericht.) Wie die Eisenbahndirektion mitteilt, hat die Eisenbahnbeamten auf dem hiesigen Bahnhof dem Streikbeschluss nicht assentiert. Von dem Oberkommandierenden General der alliierten Besatzungstruppen wurde den Eisenbahnern befohlen, den Dienst aufrechtzuerhalten. Inwieweit diese Befehle Befolgung finden, wird sich in den nächsten Tagen zeigen.

Eine Verordnung der Rheinlandskommission.

W. T. B. Koblenz, 1. Febr. Die interalliierte Rheinlandskommission hat dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete eine Verordnung Nr. 104 über die Aufrechterhaltung öffentlicher Betriebe in dringenden Fällen zugesandt. Die Verordnung bestimmt, daß die interalliierte Rheinlandskommission in Fällen, wo die Aufrechterhaltung eines öffentlichen Betriebes erforderlich ist, dem Oberkommandierenden der Besatzungsarmee die Befugnis übertragen kann, alle Maßnahmen zu ergreifen, die er für die Bedürfnisse der Armee sowie auch für die Bedürfnisse der Zivilbevölkerung der besetzten Gebiete hinsichtlich ihrer Lebensnotwendigkeiten für erforderlich hält. Die Verordnung tritt sofort in Kraft. (Ann. d. Schriftleitung: Die Verordnung richtet sich gegen den Eisenbahnerstreik.)

W. T. B. Köln, 1. Febr. Die interalliierte Rheinlandskommission in Wiesbaden hat hierher mitgeteilt, daß die hohe Rheinlandskommission in Koblenz im Einvernehmen mit dem Oberkommandierenden der Rheinarmee beschloß, den Streik der Eisenbahner im besetzten Gebiet nicht zu dulden. Auch hat der Vorsitzende der Reichsgewerkschaft des Direktionsbezirks Köln die Erklärung abgegeben, daß die Reichsgewerkschaft beschloß, den Streik nicht auf das besetzte Gebiet auszuweiten.

Maßnahmen des Berliner Polizeipräsidenten.

W. T. B. Berlin, 1. Febr. In Ausführung der Verordnung des Reichspräsidenten, welche die Arbeitsniederlegung der Eisenbahnbeamten für verboten erklärt und die Anordnung zum Streik unter Strafe stellt, ordnete der Polizeipräsident folgende Maßnahmen an:

Alle zur Durchführung des Streiks bestimmten Gelder sind zu beschlagnahmen. Die Drücklegung von Aufzügen, die die Aufforderung zum Streik enthalten, ist zu verhindern. Aufzüge zum Streik sind zu beschlagnahmen. Personen, die zum Streik auffordern oder sich nach § 316 Strafgesetzbuch strafbar machen, sind festzunehmen. Der § 316 bedroht mit schwerer Gefängnis- und Geldstrafe die zur Leitung von Eisenbahnfahrten und zur Aufsicht über die Bahnen und den Beförderungsbetrieb angeordneten Personen, wenn sie durch Vernachlässigung der ihnen obliegenden Pflichten einen Transport in Gefahr bringen.

Vollständige Verkehrsruhe in Frankfurt

h. Frankfurt a. M., 2. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Frankfurter Eisenbahner streiken seit Mittwoch im Streik, der sich auf den ganzen Direktionsbezirk ausgedehnt hat. Die Schnellzüge nach Basel und Amsterdam, die am Mittwoch abgehen sollten, wurden von den Streikenden an der Aufsicht verhindert. Gegen 2 Uhr nachts besetzten die Streikenden die Telegraphenzimmer des Hauptbahnhofs und übernahmen die Überwachung des Telegraphenverkehrs mit den auswärtigen Stationen. Das Bezirksdirektionsgebäude wurde Mittwoch aus Sicherheitsgründen von der Schupo besetzt. Der Verkehr ruht vollständig, außer im besetzten Gebiet. Hier fahren die Züge nur bis Griesheim. Der Ausfallsverkehr ohne Unterbrechung der Organisation angeordnet. Der Hauptbahnhof und seine Zufahrten von auswärtigen Stationen ist von einer dichten Streikpötte besetzt, die jede Ein- und Ausfahrt verhindert.

W. T. B. Frankfurt a. M., 2. Febr. Wie wir von auswärtiger Seite erfahren, ist der gesamte Eisenbahnverkehr im Frankfurter Bezirk so gut wie lahmgelegt. Seit Mittwoch ist kein Zug mehr abgegangen; nur einige Züge nach Mainz wurden mit Hilfe von Mainzer Beamten befördert. Die Züge von Mainz kommen teilweise an, meist fahren sie aber nur bis Höchst. Auch der überaus wichtige Verkehr von und nach dem Ruhrgebiet ist vollständig unterbrochen. Nur in Gießen und Kassel wird im hiesigen Eisenbahndirektionsbezirk nicht gestreikt. Die Züge auf den Strecken Gießen-Kassel und Gießen-Koblenz verkehren regelmäßig. An dem Streik ist das gesamte Lokomotivpersonal beteiligt, während alle anderen Beamtensklassen nicht geschlossen daran teilnehmen. Drei Berliner Schnellzüge, die im Laufe des frühen Morgens hier einziehen sollten, sind in Fulda angehalten worden; das Zugpersonal verließ den Zug. Über 800 Reisende liegen in Fulda fest und können nicht weiterbefördert werden. Es soll versucht werden, mit Rotpersonal die Reisenden abzufördern. — Der Hauptbahnhof in Frankfurt war nach Mitternacht von den Streikenden besetzt worden, wurde aber gegen 5 Uhr heute früh geräumt von ihnen geräumt.

Spätestens heute Abend umfangreiche Wiederaufnahme der Arbeit?

W. T. B. Berlin, 2. Febr. Wie die Blätter berichten, ist für heute immerhin mit einer vorläufigen Einschränkung des Fern- und Berliner Vorortverkehrs zu rechnen. Die neuen Lokomotivführer müssen erst freigegeben, d. h. mit der Lage der Signale und Stellwerke auf den von ihnen zu befahrenden Strecken vollständig vertraut gemacht werden. Diese Information kann bis zu einem Tage dauern. Im allgemeinen ist man jedoch der Ansicht, daß spätestens heute Abend eine umfangreiche Wiederaufnahme des Verkehrs erfolgen kann. Die eigentlichen Gründe der Streikbewegung werden, soweit sich bisher überlegen läßt, Teile Nord- und Westdeutschlands (mit Ausnahme des besetzten Gebietes) und Sachsens sein; aber auch in diesen Gebieten ist die Stimmung der Beamten uneinheitlich und ungesichert. Berücksichtigt man, daß der Eisenbahner der Reichsbahn des Beamtenausschusses des Reichstages über die Gewährung von Wirtschaftsbeteiligungen gewirkt haben.

W. T. B. Berlin, 2. Febr. Wie das Reichsverkehrsministerium heute nacht mitteilt, hat das sachverständige Gremium der Reichsgewerkschaft, wie bisher bekannt geworden ist, die Stellung der Reichsgewerkschaft klar erklärt, und es ist fraglich, inwieweit der Streikorklamation Folge geleistet wird. Die Reichsbahn hat alle Maßnahmen getroffen, um den lebenswichtigen Verkehr durchzuführen. Besonders wird auf die Beförderung von Lebensmitteln, Kohlen und Zeitungsdruckpapier Rücksicht genommen.

Br. Berlin, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Eisenbahnerstreik hat in Berlin heute nacht vollkommen eingelegt. Der Stadt- und Binnenverkehr ist gänzlich eingestellt. Im Vorortverkehr verkehren in den Morgenstunden nur wenige Züge, ebenso auf der Wannesebahn. Fernzüge konnten nur vereinzelt abgehen. Die weitere Gestaltung der Lage läßt sich erst übersehen, wenn die Abwehrmaßnahmen, namentlich die Einstellung der technischen Notdienste, die am Vormittag erfolgte, in Wirksamkeit treten.

W. T. B. Erfurt, 2. Febr. (Drahtbericht.) Seit heute morgen ist der Zugverkehr hier völlig eingestellt. Über die Haltung der Beamtenschaft zu dem Streikbeschluss war bis jetzt noch nichts Positives zu erfahren.

Br. Dresden, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Eisenbahner auf dem Dresdener Bahnhof befinden sich seit Mitternacht im Streik. Die Post lehnt die Annahme von Streikendungen ab.

Br. Hamburg, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem die Lokomotiv- und Zugführer gestern in einer Versammlung den Streik beschlossen haben, ist die Streikleitung eingestellt worden, die durch Anschläge die Bevölkerung aufzuforderte, die Eisenbahnbeamten in ihren Forderungen zu unterstützen. Der Vorortverkehr ist seit heute morgen vollkommen stillgelegt. Fernzüge fahren nur vereinzelt ab.

Die Kommunisten verlangen Aufhebung der Ausnahmeverordnung.

W. T. B. Berlin, 2. Febr. Die Zentrale der kommunistischen Partei hat laut „Roter Bahne“ an den Vorstand der beiden sozialistischen Parteien und an den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund ein Schreiben gerichtet, in dem sie unter Hinweis auf die Verordnung der Reichsregierung vom 1. Februar, die sie als ungesetzlich bezeichnet, die genannten Körperschaften ersucht, mit der Zentrale der kommunistischen Partei über die Mittel zu beraten, die seitens der Arbeiterorganisationen anzuwenden seien, um die Regierung zur Rückgängigmachung dieser Maßnahme zu veranlassen. Wie die „Rote Bahne“ weiter meldet, hat der kommunistische Abg. Meier im preussischen Landtage den Antrag eingebracht, das Staatsministerium aufzufordern, sofort bei der Reichsregierung die Aufhebung der Ausnahmeverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Februar zu verlangen.

Eine Protest-Entscheidung.

W.T.B. Berlin, 2. Febr. Der Hauptvorstand der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter hat eine Entscheidung angenommen, der sich auch die Deutsche Verkehrsbeamten-Gewerkschaft und der Verband deutscher Eisenbahner angeschlossen haben, in der das Vorgehen der Reichsgewerkschaft als eine Korrespondenz bezeichnet und gegen den allen gewerkschaftlichen Grundrissen widersprechenden Streikbeschluss protestiert wird. Die Gewerkschaft habe infolge des unbefriedigenden Ergebnisses der letzten Januarverhandlungen und der Kollisions der Beamten und Arbeiter gemeinsam mit ihrer Spitzenorganisation erneute Verhandlungen mit der Regierung angeknüpft und diese seien gestern zu einem vorläufigen Abbruch gekommen. Die Ergebnisse seien die schnellste Auszahlung der Überforderungsgeldern an die Beamten und Arbeiter und die sofortige Zahlung einer Rangierzulage, die sofortige Auszahlung weiterer diätarischer Bezüge usw. Angesichts der sehr ernsten Lage des deutschen Volkes und der bevorstehenden Konferenz von Genua, von der Deutschland eine wesentliche Erleichterung seiner Lage erhoffe, lehne der große Vorstand der Gewerkschaft das Vorgehen der Reichsgewerkschaft ab und fordere ihre Mitglieder auf, nach wie vor ihren Dienst auszuüben. Wer dabei seinen streikenden Kollegen nicht in den Rücken fallen wolle, möge bedenken, daß das Fahren von lebensnotwendigen Gütern keine Streikarbeit sei.

Die Bayern gegen den Streik.

Br. München, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Annahme, daß die bayerischen Eisenbahner den Streik ablehnen werden, hat sich erfüllt, und zwar schon vor dem Erscheinen des gestern erlassenen Auftrages der Zweigstelle Bayern des Reichsverkehrsministeriums, worin den streikenden Beamten mit Entlassung oder Disziplinarstrafe gedroht wird. Der Bezirk Bayern der Gewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten angehört, schließt sich dem Streik nicht an. Auch in Augsburg, in Koblenz und anderen Städten haben Verhandlungen der Beamten stattgefunden, die sich in aller Form gegen den Streik ausgesprochen und zur Belohnung aufgefordert haben.

W.T.B. München, 2. Febr. Nach Meldungen, die heute nacht bei hiesigen amtlichen Stellen eingelaufen sind, soll sich der Streik eines Teiles der Eisenbahner auf verschiedene Gebiete Mittel- und Ober- und Sachsens erstrecken, ebenso auf den Direktionsbezirk Halle. Auch in der hiesigen Eisenbahnwerkstätte traten heute nacht nach 12 Uhr des Heizers- und Lokomotivpersonal in den Streik, wobei sie mitteilten, daß die Arbeitswilligen nicht gestört werden sollten. Die Streikenden wollen sich vorerst noch in der Nähe der Arbeitsstätte aufhalten, um weitere Verhandlungen abzuwarten. Wie sich die Lage im Eisenbahnerstreik im Laufe des heutigen Tages gestalten wird, läßt sich wegen der Kürze der Zeit nach der Ankündigung des Streiks bis in die frühen Morgenstunden noch nicht erkennen.

Die oberschlesischen Bahnen verkehren.

W.T.B. Kattowitz, 2. Febr. (Drahtbericht.) Die Eisenbahndirektion teilt mit, daß durch die besonderen Verkehrsverhältnisse in Oberschlesien und infolge der Belohnung der oberschlesischen Eisenbahner hier ein Streik nicht zu erwarten sei. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß die internationalisierte Kommission in Doppel-ähnliche Bestimmungen erlassen wird wie im Westen.

Streikabstimmung unter den Berliner städtischen Arbeitern.

W.T.B. Berlin, 2. Febr. Wie „Freiheit“ und „Rote Fahne“ melden, wurde in einer Funktionärerversammlung des Lohnkassiers der Berliner städtischen Arbeiter nach Entgegennahme des Beschlusses über die Verhandlungen wegen des Manifests der Reichsregierung des Einigungsamts abgelehnt, da er eine wesentliche Verschlechterung des Mitbestimmungsrechts und der Arbeitszeit bedeute. Es wurde beschlossen, sofort die Urabstimmung über den Streik vorzunehmen.

Die Lohnerhöhungen für die Bergarbeiter.

W.T.B. Essen, 2. Febr. Die bei den Berliner Verhandlungen vom 28. Januar ab 1. Februar ausbezogenen Lohnerhöhungen (14 Mark pro Schicht) wurden in der gestrigen Sitzung der Vertreter des Bundesverbandes und der Bergarbeiterverbände beraten, wobei sie bei Schichtlohn über Tage im Alter von 14-20 Jahren und darüber sich in Stundenlöhnen von 0,50-1,85 M. bewegen, für Lehrlinge im ersten bis dritten Lehrjahre von 0,50-0,90 M., für Schichtlöhne unter Tage im Alter von 16-20 Jahren und darüber in Schichtlöhnen von 7,00-15 M. für Gedulgsarbeiter betragen sie 15 M. je Schicht. Die Soziallöhne bleiben unverändert.

Aus Kunst und Leben.

= Konzert. In der Marktkirche wurden die Mittwochskonzerte gestern wieder aufgenommen. Herr Organist Friedrich Petersen begann mit einem Sonatenpaar von Rheinberger, dem er weiterhin noch die großangelegte, im Schatten des Titane — Joh. Seb. Bach — erwachsene Phantasie über „Wasch auf, ruft uns die Stimme“ — von Max Reger folgen ließ. Von neuem erfreute, mit welcher ausgereiften Kunst, mit welcher souveränen Beherrschung des Stoffes er solche Werke verlebendigt. Kraft einer phantastischen Registrierung entfachte er dem Instrumente manch überaus glänzende Klangeffekte; man mußte immer nur denken: was für weisevolle, noch tiefer greifende Wirkungen würde dieser treffliche Organist erst erreichen, wenn ihm ein voll entsprechendes Instrument zur Verfügung stünde! Hoffentlich wird die Wächter, alle dringend nötigen Renovierungen vorzunehmen und die Kosten dazu aufzubringen. — durch eben diese Mittwochskonzerte zur Tat werden! An freudlicher Mitwirkung von Solisten fehlte es auch diesmal nicht: mit vornehmtem Ton und Strich spielte Herr Ernst Groell im Verein mit der talentvollen Geigerin Bräulein Liedemann eine Sonate für zwei Violinen von Handel; das gab einen guten Klang. Sehr angenehmen Eindruck empfand man auch von dem Gesang der Bräulein Hanna Walz aus Heidelberg: eine Altstimme von ganz selten dunkler, edler Färbung. Noch machen sich wohl in der Singweise einige Unebenheiten in Tonart und Atemführung bemerklich; doch schimmerte im Vortrag der Lieder von Mendelssohn, Dvorak usw. allerdings eine entschiedene Begabung für den Ausdruck erster, getragener Musik hervor; und besonders mit Dvoraks „An den Wassern Babelons“ hat sich diese „tiefe Altstimme“ gewiss manchem Hörer ins Herz gegraben. — Sing es hier geküßt zu, so lang am gleichen Abend im „Kaffee“ Herr Christian Streib, wie es in den „Meisterliedern“ heißt: „von der Liebe Banier“. Das gilt uns weislich... Ein vollgefüllter Saal. Den Tenoristen fehlt es ja nicht leicht an Freunden, Gönnern und Verehrern, und vor allem, nicht an den dazugehörigen — innen. Das zeigt bei Herrn Streib um so mehr, als sein Auftreten sich freiheit von jedem eitlem feierlichen Getöse, mit so mancher „gefeyerte Tenor“ zu versehen und zu imponieren weiß. Seine frühe Mannlichkeit und Natürlichkeit ist es, die ungewohnt für sich einnimmt. Dies verleiht auch seinen gesanglichen Darbietungen die charakteristische Note. Schuberts Lieder liegen ihm besonders gut. Die zur höchsten Kunst gesteigerte Natur dieser aus dem Tonfall und Rhythmus der

Deutscher Reichstag.

Br. Berlin, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag war am Mittwoch sehr schwach besucht. Zunächst wurde der Entwurf eines Schulgesetzes für die Provinz Landstadt dem Rechtsausschuß übergeben, ebenso der Gesetzentwurf betr. Änderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige.

Darauf trat man in die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Entsendung von Betriebsratsmitgliedern in den Aufsichtsrat ein. Es entspann sich eine kurze Debatte, in der das Gesetz im großen und ganzen in der Kommission angenommen wurde. In der sich gleich anschließenden dritten Lesung wurde das Gesetz einstimmig gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten angenommen.

Darauf fuhr das Haus in der ersten Lesung des Haushaltsplans fort. Abg. Dr. Geyer (Komm. Arbeitg.) sprach der ganze Etat nicht. Die Rechtssozialisten hätten sich mit dem Budgetum zu einem Steuerkompromiß auf Kosten der Arbeiterklassen zusammengefunden.

Abg. Fröhlich (Komm.) äußerte keine Entrüstung darüber, daß bei den kommunistischen Rednern die Regierungsbänke leer seien. Der Redner hielt den Streik der Eisenbahner für durchaus berechtigt angesichts der schlechten Entlohnung der unteren Beamten.

Nach den kundenlangen Reden der beiden kommunistischen Abgeordneten wurde die Aussprache geschlossen.

Nächste Sitzung Dienstag, den 7. Februar, 2 Uhr nachmittags. Der Präsident erhielt die Mitteilung, mit Rücksicht auf den Eisenbahnerstreik eventuell schon früher eine Sitzung einzuberufen.

Das Vermögenssteuergesetz.

Br. Berlin, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichsausschuß für Steuerfragen wurde am Mittwoch das Vermögenssteuergesetz beraten. In § 1 wurde die Terminbestimmung dahin geändert, daß schon vom 1. Januar 1923 ab eine jährliche Vermögenssteuer erhoben wird.

Im Verlauf der Debatte, betr. die Besteuerung der Länder und Gemeinden, führte Ministerialdirektor Papst aus: Was die Kreditanstalten der Gemeinden betreffe, so müßte man unterscheiden zwischen reinen Sparkassen und sonstigen Kreditanstalten. Erstere sollen steuerfrei, letztere steuerpflichtig sein.

Eine Resolution Dr. Fisch-König, dem Reichstag eine Vorlage über die Besteuerung der Länder und Gemeinden zugehen zu lassen, wurde vom Ausschuss angenommen.

Der § 5 sieht in Nr. 1 fest: Von der Vermögenssteuer sind befreit: das Reich, die Länder, die Gemeinden und die Unternehmungen, deren Errichtung ausschließlich dem Reiche, den Ländern und den Gemeinden zuzurechnen. Gemäß einem Beschlusse des Ausschusses wurde die Bestimmung hinzugefügt, daß diese Befreiung nur eintritt, sofern sich nicht aus den Verhältnissen zu Nr. 4 derselben Paragraphen eine Änderung ergibt.

Eine lebhafte Debatte entspann sich über den § 10, Ziffer 7, der Sammlungen aller Art zum steuerpflichtigen Vermögen rechnet. Hierzu lag ein Antrag Dr. Rader (D. Vot.) vor, der eine Herabsetzung der Wertgrenze des Ankaufspreises der noch freizutretenden Gegenstände forderte. Die Regierungsvorlage hatte vorgeschrieben, daß Gegenstände aus edlen Metallen, Edelsteinen, Perlen, Schmelz und Kunstgegenständen sowie Sammlungen aller Art als Vermögen gelten, sofern der Ankaufspreis für einen Gegenstand 5000 M. und darüber oder für mehrere gleichartige oder zusammengehörige Gegenstände 50 000 M. und darüber betragen hat.

Auf die Ausführungen des Abg. Dr. Schöls (D. Vot.) erklärte Ministerialdirektor Papst, Silber, die ein Künstler in seinem Atelier habe, seien für ihn nicht Kunst- oder Schmuckgegenstände, sondern in der profanen Ausdrucksweise des Steuerrechts Waren oder Betriebsvermögen. Diese fielen also nicht unter die Bestimmungen des § 10, Ziffer 7, bezüglich der Sammlungen.

Das Verfahren wegen der Ermordung Erzbergers.

W.T.B. München, 2. Febr. Die hiesige Staatsanwaltschaft in Offenbach hat sich entschlossen, das Verfahren wegen der Ermordung Erzbergers gemeinsam mit dem Verfahren wegen Geheimbündelei bei der Straßammer in Offenbach anhängig zu machen. Das Verfahren wegen der Ermordung Erzbergers richtet sich gegen den Kapitänleutnant v. Killinger und den Korvettenkapitän Werber, die der Beabsichtigung angeklagt sind.

Ein Reichskommissar zur Ausführung der Wiederaufbauarbeiten.

W.T.B. Berlin, 2. Febr. Generaldirektor Arth. Loh ist zum Reichskommissar zur Ausführung von Wiederaufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten und zum Präsidenten der Reichs-Wiederaufbau-Kommission ernannt worden.

Perle erwachsene, rein gesungene Sprachmelodie — weiß er mit einfachschlichtem Musikgefühl nachzuzeichnen. „Frühlingstraum“. Die „Voll“, „Ständchen“: überall ein fröhliches, warmes Empfinden bei warmer Tönung des Organs und klarer Wortdeklaration. Von Schumann ließ uns Herr Streib vier Lieder hören. Für die ganz in der romantischen Poetik aufgewachsene „Mondnacht“ erliefen sein Organ doch etwas zu massiv; hier ist noch mehr feiner Schmelz verlangt, und auch eine feinsinnigere Phantasie der weitgespannten Melodie-Vögel. Dello besser gelang „Mit Northen und Rosen“ und am besten das lebhaft pulsierende „Ich wandre nicht“. Auch vier Lieder von Hugo Wolf wurde der Sänger ein lobepoll hingebender Vermittler, und sein Grub an „Deutschland“, aus voller Kehle und Seele gesungen, weckte bei der Zuhörerschaft ein lebendes Echo! Der Begleiter am Klavier war Herr Walter Haefliger, der sich damit sogleich als ein durch und durch gebildeter Musiker bewährte. Doch stärker noch fesselte er das Interesse als Klaviervirtuose. Er scheint da ganz aufzugehen in seiner Kunst; und an seiner eigenen Begeisterung entzündet sich kein Spiel immer aufs neue! Das hier seit langer Zeit nicht mehr gehörte „Scherzo“ von Brahms gab Herr Haefliger mit ungewöhnlichem, wirklich fortwährendem Feuer; und in der „Rhapsodie“ und „Ballade“ desselben Meisters wagte eine heiß überwallende Leidenschaftlichkeit. Die glänzende Bravour, welche diesem Spieler zu Gebote steht, entfaltet sich dann auch in Chopins „G-Moll-Ballade“ und der balladest gehaltenen „B-Moll-Phantasie“: vielleicht hätte sich das grandiose Pathos, das der Künstler in den Brahmschen Werken voll ungeheurer Energie und wie mit Zentnermacht walten ließ, — hier bei aller dramatischen Lebendigkeit mit etwas mehr Eleganz und Leichtigkeit auswirken können; doch es war unmöglich, dem stürmenden Drang und Schwung des jugendlichen Brautlobes zu widerstehen. Herr Haefliger erregte Enthusiasmus.

* Anatole France und die Berliner „Griechische Göttin“. Die wundervolle archaische Statue einer griechischen Göttin, die eins der Hauptwunder des Berliner Alten Museums ist, wurde zwar schon während des Krieges wegen der romantischen Art ihrer Erwerbung vielfach genannt und ist in ihrer Bedeutung von der deutschen Altertumswissenschaft eingehend gewürdigt worden. Einen Welturf erhält das herrliche Werk aber erst jetzt, nachdem Anatole France seine Bewunderung in einem Drame ausgedrückt hat. Der französische Dichter sah die Statue während seines Aufenthalts in Berlin auf seiner Reise nach Stockholm zur Entgegnung des Nobelpreises und hat nun nach seiner Rückkehr eine begeisterte Schilderung dieses erhabenen Kunstwerkes gegeben.

Die Konferenz von Genua.

W.T.B. London, 1. Febr. Reuter erklärt zu den verschiedenen Gerüchten über die Konferenz von Genua, daß, soweit die britischen und italienischen Kreise unterrichtet sind, eine Verschiebung nicht erwogen werde. Man erwarte ausschließlich, daß die Konferenz von Genua, wie ursprünglich vereinbart, am 8. März beginne. Die Konferenz dauere aller Wahrscheinlichkeit nach zwei oder drei Wochen. Man schätzt, daß die Zahl der Teilnehmer etwa zweiwundert beträgt. Die Länder wurden offiziell eingeladen, Millionen zu entsenden, nämlich alle europäischen Staaten, ausgenommen die Türkei, und außerdem die Vereinigten Staaten, Japan und die britischen Dominions. Von diesen Ländern haben alle endgültig angenommen, ausgenommen die Vereinigten Staaten, deren Antwort erwartet wird.

„Daily Chronicle“ berichtet, daß die Antwort der Vereinigten Staaten bestimmt ablehnend lautend werde. Es hänge jedoch sehr viel davon ab, in welcher Form die Weigerung erfolge. Wenn, wie wahrscheinlich, das Staatsdepartement in seiner Antwort eine Vorlegung seiner Haltung gegenüber den allgemeinen Problemen des europäischen Wiederaufbaues gebe, so könne das eine ebenso tiefe wie nützliche Wirkung haben. Frankreich bilde eine Schwierigkeit. Paris verheißt keine Abwesenheit gegen die Konferenz von Genua nicht. Es sei in der Ebnung der Wege bisher kein Fortschritt gemacht worden. Die Franzosen seien allein auf den Posten mit England aus und heften die Ansicht, in allen anderen Fragen könnten sie es sich leisten, unangehebia zu sein, da ihre Stellung unerlässlich stark sei.

Am. Paris, 1. Febr. (Havas.) Bis jetzt ist die Vertagung der Konferenz von Genua offiziell noch nicht ins Auge gefaßt worden. Die französische Regierung ist damit beschäftigt, die Sachverständigen zusammenzubringen, die mit einer vorläufigen Prüfung des Programms beauftragt werden sollen.

W.T.B. Paris, 2. Febr. Die französische Regierung hat gestern dem italienischen Ministerpräsidenten Bonomi offiziell mitgeteilt, daß sie die Einladung zur Konferenz von Genua annehme.

W.T.B. London, 1. Febr. Laut „Daily News“ besteht die Möglichkeit, daß die zwischen England und Frankreich vorhandenen Meinungsverschiedenheiten einen Aufschub der Konferenz von Genua zur Folge haben werden. Was die Frage des Abens betrifft, so sei höchstens ein Rückschritt zu verzeichnen.

Die deutschen Reparationsvorschlüsse.

Am. Paris, 1. Febr. (Havas.) Ministerpräsident Poincaré hat schon gestern an die alliierten Regierungen eine Note gerichtet, um sie um ihre Meinung über das Ergebnis der deutschen Reparationsvorschlüsse zu befragen. Er hat erklärt, daß die französische Regierung dafür sei, daß die Frage der Zahlungen und der vom Reich zu fordernden Garantien von der Reparationskommission geregelt werde. Bis jetzt ist in Paris noch keine Antwort eingetroffen.

Eine englische Note an Frankreich.

W.T.B. Paris, 2. Febr. Gestern Abend ist am Quai d'Orsay eine Note der englischen Regierung eingetroffen, die eine Antwort auf das französische Memorandum darstellt, das vorige Woche durch den französischen Botschafter in London überreicht wurde. Bei der Übergabe der Note gestern Abend hatte Poincaré eine Unterredung mit dem englischen Botschafter Harbidge.

Die Botschafterkonferenz.

W.T.B. Paris, 1. Febr. Die Botschafterkonferenz hat sich heute vormittag unter dem Vorsitz von Jules Cambon mit den Luftfahrtbestimmungen des Versailler Vertrages und der Tätigkeit der Kontrollkommission in Ungarn beschäftigt.

Für die Zurückgabe des deutschen Eigentums in Amerika.

W.T.B. New York, 1. Febr. (Durch Funkbruch.) Wie dem „New York Herald“ aus Washington berichtet wird, hat der demokratische Senator King angekündigt, er werde diese Woche einen Gesetzesentwurf ausarbeiten, der die Zurückgabe des deutschen Eigentums an Deutsche in Amerika, das diesen während des Krieges genommen wurde, vorsehe. King sagte: Wir sind jetzt eine Glaubwürdigkeit in Höhe von 30 Milliarden Dollar. Wir sollten nicht einen Augenblick länger das Privateigentum zurückhalten, um irgend welche anderen Ansprüche, die Amerika gegen seine früheren Kriegsgegner haben mag, in Gegenrechnung zu bringen.

die von der französischen Presse veröffentlicht und in der ganzen Welt nachgedruckt wurde. In englischen Blättern wird aus diesem Anlaß die Geschichte des Bildwerkes erzählt, aus der einwandfrei der rechtmäßige Besitz des Berliner Museums hervorgeht. Man hörte zuerst von der Statue im Frühjahr 1914, als sie sich in der Sammlung eines deutschen Kaufmanns namens Hirsch befand. Man erzählt, daß die verstorbene Kaiserin Eugenie die Göttin insulagen „entdeckte“, indem sie Hirsch besuchte und immer wieder zu der Statue zurückkehrte. Die erhabene Schönheit der Göttin, die man als Demeter erkannt hat, erregte sie so, daß sie jedesmal einen Strauß von Veilchen zu ihren Füßen niederlegte. Beim Ausbruch des Krieges verließ der deutsche Besitzer Paris, und die Demeter wurde nun von der französischen Regierung als feindliches Eigentum beschlagnahmt. Die Statue wurde — von Hirsch an einen italienischen Händler abgetreten, und dieser veranlaßte die Herausgabe von der französischen Regierung, die ihm auch durch den Urteilspruch des Gerichts zustand. Die „Griechische Göttin“, kam dann über die Schweiz nach Deutschland. Der Preis, den das Berliner Museum bezahlte, belief sich auf 1 Million Mark. Dies geschah im Dezember 1915, und die Tat wird im „Manchester Guardian“ der deutschen Regierung hoch angerechnet, die mitten im Krieg ihre Wächter gegen die Kunst nicht versah. Der Direktor der Pariser Nationalmuseen Choumoules de Constant hat erklärt, daß vor Ausbruch des Krieges die Verwaltung des Louvre die Statue kaufen wollte, den geforderten Preis von 1½ Millionen Franken aber zu hoch fand.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Die Verhandlungen der Stadt Gagen mit den Erben Osthaus wegen der künftigen Erwerbung des Folkwang-Museums haben sich, wie gemeldet wird, zerlegt. Gagen hatte für die Bestände des Museums und das Haus 11 Millionen geboten. Dieses Gebot wurde von Essen, wo großartige Pläne für eine Ausgestaltung des Museumswesens aus forschendstem Geist heraus in der Ausführung begriffen sind, die mit Hilfe enormer privater Zuschüsse verwirklicht werden können, überboten. Essen bietet 15 Millionen, ihm wurde bis zum 24. Februar das Vorläufsrecht von den Erben Osthaus zugesprochen. Die Erwerbung des Folkwang-Museums durch Essen ist so gut wie sicher.

Wissenschaft und Technik. Wie aus Paris gemeldet wird, hat die Académie de Médecine definitiv die Kandidatur der Madame Curie angenommen. Es ist seit 150 Jahren das erste Mal, daß eine Frau in die französische Akademie gewählt wurde.

Der Zwischenfall von Petersdorf.

D. Paris, 2. Febr. (Fig. Drahtbericht.) Die französische Regierung will für den Zwischenfall in Oberkloffen von der Reichsregierung Reparationen verlangen. Sie hat bereits gestern von der internationalen Kommission in Anwesenheit eingehenden Bericht über den Zwischenfall erhalten. In Zusammenhang damit berichtet der „Matin“, der Zwischenfall hätte sich nicht so ereignet, wie er vom Wolff-Bureau dargestellt worden sei. Es hätte kein Streit zwischen deutschen Zivilverlorenen und französischen Soldaten stattgefunden, sondern es hätte sich um einen rechtsfertigen Angriff einer wohlgerüsteten und wohlbewaffneten Macht gegen eine französische Kolonne gehandelt. 20 französische Soldaten seien verunglückt worden; der Zustand von zwei der Verletzten sei hoffnungslos. Es sei unbedingt erforderlich, daß die französische Regierung dafür von der Reichsregierung Genugthuung und angemessenen Protest erheben würde, hingegen dürfe man keine Reparationen verlangen, wie nach der Ermordung des Majors Montalegre.

W. T.-B. Paris, 2. Febr. Die Havasagentur gibt folgende Darstellung der Ereignisse von Petersdors in Oberkassien: Um sich für die Beichlannahme eines bedeutenden Kriegsmaterials, die am Montag erfolgte, zu rächen und um davon wieder Besitz zu erzeilen, habe eine Bande von deutschen Personen (wörtlich) in der darauffolgenden Nacht die Kaserne des 27. Jägerbataillons zu Fuß umzingelt und angegriffen. Handarantaten seien gegen die Kaserne geschleudert worden. Der französische Posten habe von der Masse Gebrauch gemacht. Ein Deutscher sei getötet und auf dem Platz zurückgelassen worden. Einige Angreifer hätten Verletzungen erlitten; aber alle hätten in solcher Hast die Flucht ergriffen, daß eine Verhaftung nicht habe vorgenommen werden können. Auf französischer Seite zähle man zwei Tote und etwa 20 Verwundete, darunter zwei Schwerverletzte sowie sechs Leichtverletzte. Die internationalisierte Kontrollkommission habe sich sofort mit dem Zwischenfall beschäftigt. Sie habe eine Untersuchung angesetzt und werde Sanktionen verlangen. Die französische Regierung ihrerseits werde Reparationen fordern für den Angriff, dessen Opfer ihre Staatsangehörigen geworden seien. Die Heftigkeit und die Methoden, die bei diesem Angriff angewendet worden seien, ließen daran schließen, daß in Oberkassien immer noch ausblasperte, nach Cadres eingerichtet: Geheimorganisationen vorhanden seien. Beispielsweise seien die Telefonleitungen vorher durchschnitten worden. Man werde übrigens, daß an der oberkassischen Grenze wiederum deutsche Konzentrationen begonnen würden.

Nach dem „Echo de Paris“ gibt man im französischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten eine andere Darstellung. Danach ist nicht bestätigt, daß zwei französische Soldaten getötet worden seien, sondern man erklärt, daß zwei französische Verwundete in Lebensgefahr lägen. W. T. B. Paris, 1. Febr. Rapas meldet, der französische Ministerpräsident habe den Botschafter in Berlin, Laurent, ersucht, sich nicht nach Paris zu begeben, sondern auf seinem Posten zu bleiben, um von der deutschen Regierung die Erfüllung und die Wiederautmachung zu verlangen, die im Hinblick auf den in Betersdorf gegen französische Soldaten verübten Anschlag von der französischen Regierung für notwendig gehalten werden.

Nach einer Daranmeldung aus Oppeln sind bei dem Zusammenstoß in Petersdorf zwei französische Soldaten getötet und 20 verletzt worden, darunter acht schwer.

Wiesbadener Nachrichten.

Der gestirnte Himmel im Februar 1922.

Der Februar zeigt dem Himmelstfreund noch die ganze Pracht des winterlichen Fixsternhimmels. Zu Anfang des Monats, gegen 9 Uhr abends, sehen wir hoch im Nordosten die schöne Figur des aus 7 Sternen gebildeten Großen Bären, dessen Schweif gerade zum Nordosthorizont hinabweist. Der mittlere der drei Schwanzsterne, der den scharfen Knick markiert, heißt Rizar. Wer ihn genau betrachtet, wird, indem er über normalstärkige Augen verfügt, links oberhalb ein kleines Sternchen wahrnehmen, das an der Grenze der Sichtbarkeit steht. Es ist Alfkor, das Reiterlein, bekannt als der „Augenprüfer“ der Alten. Wer über ein kleines Teleskop verfügt, veräumt nicht, Rizar und seinen Begleiter zu studieren. Schon eine geringe Vergrößerung gelast Rizar selbst als Doppeltstern und außerdem noch einen weiteren Begleiter, der zwischen Rizar und dem im Teleskop weit abdrillenden Alfkor auftaucht. Das ganze System bietet bei schwacher Vergrößerung einen reizvollen Anblick. — Wenn wir eine Linie vom Bauch des Großen Bären zur Konstellation der Kassiopeja ziehen, die ihm gegenüber im Nordwesten etwa in gleicher Höhe steht, so müßten wir genau in der Hälfte dieser Verbindungslinie auf einen ziemlich vereinamit leuchtenden Stern stoßen, der 2. Größe ist. Es ist der Polarstern. Während alle übrigen Gestirne infolge der Erdbewegung einen vollen Umschwung mit dem Firmament in 24 Stunden auszuführen scheinen, steht er für den flüchtigen Beobachter still. Er befindet sich jedoch nicht mathematisch genau in dem Punkt, in dem die sphaerischen Längen und Breiten aufhöhen, sondern er steht 1 Grad 10 Minuten davon ab, so daß auch er eine täuschliche kleine Kreisbahn beschreibt. Derselbe hat dem Polarstern, der nach keiner figurlichen Einordnung in den Kleinen Bären gehört, dessen letzten Schwanzstern und Angelpunkt er darstellt, als Doppeltstern erkannt. — Am besten sind außer den erwähnten Sternbildern gegenwärtig zu sehen: Orion, der anfangs Februar gegen 9 Uhr. Mitte des Monats gegen 8 Uhr, und am Ende um 7 Uhr genau im Süden, in ziemlicher Höhe über dem Horizont, seine ganze Pracht entfaltet, dann links von ihm der Große Hund mit dem wunderbar schillernden Sirius, im Osten der Löwe mit dem räthseligen Regulus, dann, nordwestlich von Orion, die schöne Konstellation des Stieres mit den Sternhaufen der Zwaden (Aldebaran!) und der Plejaden, und nördlich vom Stier das große Sechsed des Fuhrmanns mit der weisfunkelnden Capella, in der wir dem pöblichen Aufbau nach eine Verwandte unserer Sonne erblicken dürfen. Sternschnuppen fallen im Monat Februar nur vereinzelt. Zu nennen sind die Aurigae, die ihre Namen vom Sternbild des Fuhrmanns (Auriga) herleiten, in dem sie nahe bei dem Hauptstern dieses Bildes, der vorerwähnten Capella, ihren scheinbaren Austrahlungsort haben. Sie fallen zwischen dem 5. und 18. Februar. Weitere Ausgansorte von Sternschnuppen sind im Februar die Sternbilder Perseus, Drachen und Krone.

Algol-Minima (Beiten kleinſten Lichtes des veränder-
lichen Sternes Algol im Perſeus) ſind am 15. Februar, etwa
8 Stunden nach Mitternacht, und am 18. Februar um
10 Uhr.

Ausbildungsmöglichkeiten in der wirtschaftlichen Frauenschule.

Viele der jungen Mädchen, die Oftern die Schulen verlassen, stehen jetzt vor der schweren Frage, für welchen Beruf sie sich entscheiden wollen. Am schwersten ist es wohl für die kleinen Anlagen und Fähigkeiten nicht schon seit Jahren einen klaren Berufsweg gezeigt haben, oder für die, die auf dem Lande oder in kleinen Städten aufgewachsen sind und doch über Berufsmöglichkeiten und Berufsaussichten gehört haben. Gerade denen, die auf dem Lande groß wurden, denen, die aus engen Städten heraus möchten, steht heute der Beruf der Lehrerin der landwirthschaftlichen Haushal-

tungsstunde offen, indem sie ihre Liebe zum Lande in die Tat umsetzen können; denn hier finden sie Gelegenheit, nicht nur ihre Kenntnisse in den Dienst anderer zu stellen, sie können selbst, so weit es in ihren Kräften steht, tatkräftig helfen beim Lösen der sozialen Aufgaben unter der Landverbesserung. Von Gemeinden und Behörden wurden ländliche Haushaltungsschulen, Kreiswanderschulen und Kurse für Mädchen für Winterschulen eingerichtet, und es sollen noch weitere eingerichtet werden, doch fehlt es zurzeit noch an ausgebildeten Kräften, die den Unterricht an diesen Schulen übernehmen.

In der Provinz Hessen-Nassau bildet die wirtschaftliche Frauenschule Weißbach junge Mädchen mit Mittelschulen- und höherer Schulbildung in dem Seminar für Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde aus. Der Ausbildungsengang ist kurz folgender: 1. Mädchenjahr in der wirtschaftlichen Frauenschule. 2. Ein Jahr Praktikum. 3. Ein Seminarjahr. 4. Ein Probelehrejahr. 5. Ein ½ Jahr Kranken- und Säuglingspflege oder Hausarbeit. Mit dieser langen Ausbildungszeit sind natürlich auch große Ausgaben verbunden. Mander wird es schwerlich, sie auszubringen. Um nun denjenigen, die Freude und Fähigkeiten zu diesem Beruf haben, trotzdem die Ausbildung zu ermöglichen, haben der Schule vom Staat und von anderen Seiten Stipendiengelder zur Verfügung, die durch Vermittlung der Vorsteherin zur Verteilung kommen. Gerade in diesem Beruf bieten die guten Anstellungsmöglichkeiten eine Gewähr für eine Anlage des angewandten Kapitals, da bei guten Gehaltsbedingungen mit vielen Stellen auch Vermögensberechtigung verbunden ist. Vor allem aber erweitern sich die Aussichten auf Anstellung, wenn nach dem Besuch eines Hochschulkurses der jungen Lehrerin auch die wirtschaftlichen Frauenschulen als Arbeitsfeld offen stehen. Der Mädchenjahrgang ist gleichzeitig auch die Grundlage für die Ausbildung der Hausbeamtinnen und übermitteln auch alle denjenigen, die später nicht auf einen Beruf angewiesen sind und einmal im eigenen Haushalt vorstehen, grundlegende, praktische und theoretische Fertigkeiten und Kenntnisse. Der Frauenschule, die Mädchen- und Seminarjahrgang umfaßt, ist noch eine Haushaltungsschule angegeschlossen. Junge Mädchen mit Volls-, Mittelschulen- und höherer Schulbildung aus guten Familien, denen der einjährige Mädchenkursus zu lange und zu kostspielig ist, sollen hier Gelegenheit haben, sich in kürzeren Kursen bei niedrigerem Preisenspreis tüchtige, praktische Fertigkeiten anzueignen. Mit beiden Schulen ist ein Internat verbunden, und beide liegen in einem schönen Park, der besonders im Sommer Gelegenheit zur Erholung und zu frohen Spielen nach getaner Arbeit bietet. Näheres über beide Schulen ist aus den Schulplänen, die durch die Vorsteherin der wirtschaftlichen Frauenschule Weißbach bei Biedersheim a. M. zu erhalten sind, zu ersehen.

— Der Eisenbahnerstreik wird im besetzten Gebiet bekanntlich nicht geduldet. Immerhin macht sich der Streik auch in Wiesbaden etwas bemerkbar. So ist der Durchgangsverkehr mit Frankfurt eingestellt und verkehren die Züge auf der Taunusbahn nur zwischen Wiesbaden und Höchst bezw. Griesheim. Auch die lebenswichtigen Züge wurden heute früh von Frankfurt aus nicht mehr durchgeschickt. Dagegen wickelte sich der Verkehr nach Mainz, Alsbachheim uvm. fast planmäßig ab. Eine kleine Störung trat ein, als der Schnellzug Babel-Emmerich fällig wurde, der bis hierher von Mannheim-Weinheim Personal bedient wird und infolge des Streiks der hiesigen Eisenbahner ausblieb, so daß der Zug von hier mit hiesigem Personal befördert werden mußte.

— Wiesbaden als Kongressstadt. Gelegentlich der am 24. bis 26. Februar 1922 in Wiesbaden stattfindenden 4. Hauptversammlung des Reichsverbandes der Beamten und Angestellten der öffentlichen Arbeitsnachweise, Berufsberatungs- und Wohlfahrtsämter und ähnlicher sozialer Einrichtungen Deutschlands werden u. a. vom Reichsamt für Arbeitsvermittlung die Herren Oberregierungsrat Dr. Schäfer über das „Arbeitsnachweisesetz“ und Regierungsrat Dr. Stephan über die „Arbeitslosenversicherung“ sprechen. Ferner steht zu erwarten, daß die bekannte Kapazität, Herr Professor Giese (Halle), einen die Allgemeinheit interessierenden Lichtbildvortrag über „die Bedeutung der Psychotechnik für das Wirtschaftsleben“ halten wird. Die Vorträge finden in dem Vortragsaal des Neuen Museums statt.

— Wiesbadener Vortragsgemeinschaft. Nachdem durch die Vereinigung der Volkshochschule und des Ausschusses für Volksunterricht ein bedeutender Schritt zur Zentralisation des Bildungswesens unserer Stadt gelassen ist, hat sich jetzt eine Wiesbadener Vortragsgemeinschaft gebildet. Sie umfaßt die hauptsächlichsten, das Vortragswesen pflegenden Vereine, die aus ihrer Mitte einen Arbeitsausschuß gewählt haben, dem Professor Dr. Liebig als Vorsitzender, W. Haupt als Schriftführer, Fräulein Studentin Sauer, Lehrer Baeder, Lehrer Brögge, Pfarrer Diehl, Studentin Dr. Dreier, Sanitätsrat Dr. Vacuer, Rabbiter Dr. Lazarus, S. Schüler, Prediger Thurn und Landessrat Witte angehören. In dankenswerter Weise haben sich Professoren der benachbarten Universitäten in den Dienst dieser guten Volksbildungsarbeit gestellt. Der erste Vortrag, den auf Wunsch des Wiesbadener Stadtbundes für Frauenbetreibungen Professor Dr. Duden (Hetzlberg) übernommen hat, findet am 7. Februar, abends 8 Uhr, in der Aula des Lyzeums 2 am Bockelplatz statt. Der Redner wird über das Thema „Deutscher Staat und deutsche Kultur im Ablauf der Jahrhunderte“ sprechen. Die der Wiesbadener Vortragsgemeinschaft bisher beigetretenen Vereine, die zugleich für diese Vorlesung einladen sind: Arbeiterbildungsausschuß; Ausschluß für Volksunterricht; Deutscher Beamtenbund; Freidenkerverein; Freireligiöse Gemeinde; Israelitische Kirchengemeinde; Katholischer Frauenbund; Kaufmännischer Verein; Lehrerverein; Katholischer Kunstverein; Ortsausschuß für Jugendpflege; Philosophenverein; Rheinischer Heimatbund; Stadtbund für Frauenbetreibungen; Verband der evangelischen Vereine; Verein für das Deutschtum im Ausland; Vereinigung der Hochschulkurse; Volksbildungsverein; Volkshochschulbund.

— Ein kommunalpolitischer Abend in der demokratischen Partei. Die Monatsversammlung des Bezirksvereins Weiden der Deutschen demokratischen Partei am 30. Januar nahm unter dem Vorsitz des Herrn Oberstudiendirektor Dr. Höfer einen sehr anregenden Verlauf. Herr Stadtverordneter Rektor Helwig berichtete in kurzer sachlicher Weise über die Arbeit des Stadtparlaments seit seiner letzten Wahl: er hob die Schwierigkeit für die demokratische Fraktion im besonderen hervor und verstand es, recht anschaulich die Hauptverhandlungen in ein klares Licht zu rufen. Mieter- und Hausbesitzerfragen, Müllabfuhr, Wasserseß, Lichtfrage, Wohnungssteuer usw. wurden den interessierten anwesenden Teilnehmern im Widerstreit ihrer Begründung verdeutlicht. Deswegen wurden die Arbeitslöhne und die Beamtengehälter ebenso ruhig und sachlich behandelt. In der Aussprache kam man dann noch auf die Kohlennot, die Theaterfrage, die Erhöhung der Straßenabgabenübren zu sprechen. Bedenken gegen die Enttreibung der Miester, deren Berechtigung nicht bestritten wurde, fanden lebhafteste Zustimmung. Frau Stadtverordnete Dr. Reben verheißte sich dann über die Gefährdungsfrage in so feinsinnigster Art, daß die Notwendigkeit dieses Zwanges der Jugendfürsorge wohl allen Anwesenden verstärkt zum Bewußtsein kam. Die begonnene Aufklärungsarbeit bezüglich der Geschlechtskrankheiten und die Anstellung einer Polizeischwefelstein wurden mit Befriedigung begrüßt, wie überhaupt der Vortrag mit dem ganzen sozialen Ernst seines Inhalts tiefen Eindruck hervorrief, um so mehr, als über dieses Gebiet der sozialen Arbeit noch

wenig Kenntnis in der Bevölkerung vorhanden ist. Diese Art kommunalpolitischer Abende verdient seitens der demokratischen Partei wiederholt zu werden.

— Filmvortrag im Neuen Museum. Wie wir hören, wird bei dem Filmvortrag, den Herr Studentent Dr. Geiter am Freitagabend im Neuen Museum hält, noch ein weiterer Film gezeigt: „Im Flugzeug zum Mond“; ein Beispiel, wie der Film auch in den Dienst der vollständigen Himmelskunde gestellt werden kann. Der Film ist von Herrn Geheimrat Wiebe auf wissenschaftlicher Grundlage an der Sternwarte der technischen Hochschule Charlottenburg hergestellt worden. Der Vortrag dürfte dadurch wesentlich an Interesse gewonnen haben. Näheres wird im Angelegenheit bekanntgegeben.

— Die außerordentlich hohen Transportgebühren für Postpakete und Bahnleistungen beginnen bereits Folgen zu zeitigen. Es ist allemal eine Abwanderung des Bahn- und Postpaketverkehrs auf private Transportanstalten, wo solche bestehen, festzustellen. Der private Transportdienst vermag heute — so schreibt man uns — mit unbeschränktem Erfolg in Rivalität und Konkurrenz mit Eisenbahn und Post zu treten, namentlich dort, wo ein reges Transportbedürfnis zwischen nahegelegenen Großhandelsplätzen besteht. So ist z. B. in den Städten Wiesbaden-Frankfurt a. M., Darmstadt-Main ein Unternehmen errichtet worden, das sich mit der Verlegung des Eilguts, Postpaket- und Expressgutverkehrs befassen wird und aus den Einrichtungen und Transportmitteln einiger leistungsfähiger Transportfirmen an diesen Plätzen gebildet wird. Die Beförderung der Güter geschieht ausschließlich durch Postautos. Die Güterannahmen für diesen Spezialverkehr werden im Anzieltel befallmigegeben.

— **Arbeitsmarkt- und Arbeitsnachweissfragen.** In der Arbeitsgemeinschaft der Beamten und Angestellten der öffentlichen Arbeitsnachweise, Berufsberatungen und Wohlfahrtsämter und ähnlicher sozialer Einrichtungen sprach am Montagabend im Stadtordnungsratungssaal des Rathauses der Vorsitzende der Gemeinschaft, Herr Franz Grünhaker, über das Thema „Würdigung und Entlastung nach geltendem Recht“. Die sich an die interessantesten Ausführungen anschließende lebhafteste Diskussion zeigte, wie unbedingt notwendig es ist, die dargelegten zahlreichen Sondergesetze und Sonderbestimmungen, die das Arbeits- und Kündigungsrecht regeln, zu einem einheitlichen Arbeitsrecht zusammenzufassen. Am Montag, den 6. Februar, wird im gleichen Saal Herr Stadtrat Böhlen über die Bedeutung der Buchtechnik bei der Berufsberatung referieren.

— Briefpost nach Amerika. Briefpost nach den Vereinigten Staaten von Amerika geht im Februar am 7. von Bremerhaven, 8 von Southampton, 9. von Hamburg, 11 von Liverpool und Bremerhaven, 15 und 18. von Southampton, 21. von Rotterdam und Bremerhaven, 23. von Hamburg. Aber die fremden Häfen geben nur Briefe, Postkarten, einige Drucksachen, politische Zeitungen und Geschäftspapiere. Die Übersicht deutet von dort nach New York 7 bis 9 Tage, von Bremerhaven 11 bis 13 Tage. Schifffahrt ist für Southampton und Liverpool im Süden und Westen in Hamburg beim Vollmonte 1 3 Tage vorher 10 Uhr nachmittags, in Köln-Deich 3 Tage vorher 7 Uhr abends, für die Dampfer aus Hamburg am Tage vorher 10 Uhr nachmittags, in Köln 8 Uhr vormittags, für Bremerhaven am Tage vorher in Hamburg 12 Uhr mittags, in Köln-Deich am 10. und 20. 8 Uhr vormittags, in Bremen an demselben Tage 3 Uhr vormittags.

— **Werkzeugverfeinerung.** Das Reichspostministerium veranlaßt seit 20. bis 22. Februar im Rinderkenn in Berlin W. 9, "Sellenstraße 3, eine öffentliche Verfeinerung ungebrauchter Postwertzeichen von Toga (Briefmarken und Postkarten der Schiffszugbahn ohne und mit Wasserzeichen), sowie gebrauchter Briefmarken des Deutschen Reichs, Karmegens und der russischen Post in China. Abheben an den Postkassern (beim Vorkauf 1 Wieschen (Kleinheute) an der Kassenschele).

— **Evangelischer Bund.** Nächsten Sonntag, nachmittags 5 Uhr, wird der hiesige Evangelische Bund in der Kirche wieder eine seiner Sechsten Feiern veranstalten. Herr Universitätsprofessor D. Dr. Schanzen-Gleichen, der schon oftmals sein großes Wissen und Können in den Dienst des Bundes geleistet hat, wird einen Vortrag halten. Die Feier in der Kirche wird durch Musik künstlerisch ausgeschmückt sein.

Die Erwerbstätigen der Zuckerfabrik sind in der Regel aus dem Bereich der Zuckerindustrie in der Gegend von Chemnitz kommend. Die Erwerbstätigen der Zuckerfabrik sind in der Regel aus dem Bereich der Zuckerindustrie in der Gegend von Chemnitz kommend.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Staatstheater In der Erkaufführung des Kaiserlichen Schauspiels „Von Morgens bis Mitternachts“ am 3. d. M. ist seit das ganze Schauspielpersonal beschäftigt. Den „Kassierer“ spielt Hr. Paul Gerbords. Die Regie führt Rudolf Hess, die Dekorationen entwarf Lothar Schend.

Drapp, die technisch-defensiv-einrichtung besorgt Theodor Schlein. — Die neuen Dekorationen und Kostüme zu „Kanna von Barnheim“ sind auch Entwürfen Leßker. Schenk von Drapp in den Merkwürdigkeiten des Staatstheaters angefertigt worden. Die technische Einrichtung des Stalles leitet Theodor Schlein. — Wie die Intendantur mitteilt, entsprechen die Gerichte, daß die Kommittee des Staatstheater-Direktors fünfzig begreifen sollen, nicht den Tatsachen. Die Kommittee werden auch weiterhin stattfinden und entsprechend ausgebaut werden.

* **Katholik.** Zu dem großen Ball am Samstag in den Räumen des Rathhauses hat die Korrespondenz für den Abend veranlaßt, und für den kleinen Saal eine Zug- und Abzugskarte. Der musikalische Teil der Abend des Ludwig Hofmann, Theresie Müller-Meißel und Josef Stiefel am Sonntag im Rathhaus bringt, wie wir schon geschrieben haben, ein interessantes Programm. Am Samstag waltet das Fest der Wiesbadener Katholikvereine. Hoffentlich wird es ein glücklicher Abend sein.

* **Verein für das Teutsthum im Ausland, Deutscher Schulverein.**
Im Mittwoch, den 15. Februar, wird Herr Dr. Wolfram Walschmidt im großen Saale des Kasinos, Friedrichstraße, einen Vortrag mit Rücksicht auf die Marienburg, die Feste des deutschen Ostens, halten. Eintrittskarten für Vereinsmitglieder und Angehörige befreundeter Vereine sind bis zum 8. Februar in den Buchhandlungen Stacht, Limbartsch, in der Bücherhalle am Museum und im Papierhaus Futter zu haben.

* „Wackerhabe am Museum“. Infolge Erkrankung des Herrn Hermann Kempf findet die 3. Literarische Morgenfeier erst am Sonntag, den 9. Februar, statt. Die Feier ist dem Dichter Adolf v. Schfeld gewidmet; Herr Kempf wird dessen „Frangistius“ zum Vortrag bringen.

Aus dem Vereinsleben

* Der „Verein zum Schutz der Kleinrentner, E. V.“ (Ordnungsverein Wiesbaden im Deutschen Rentnerbund), hält morgen Freitag Nachmittag um 4 Uhr im Logeum am Bolesplatz seine Winter-Hauptversammlung ab.

* „Volkshilfsverein“. Freitag, den 3. Februar, abends 8 Uhr, findet im Saale der Oberrealschule am Zietenplatz ein Vortrag von Direktor Dr. Höfer über Ägypten mit Lichtbildern statt.

* Der „Gewerkschaftsbund der Angestellten“ (S. D. N.) veranstaltet am Freitag, den 3. d. M., abends 9 Uhr, eine Mitgliederversammlung in der „Turngesellschaft“ (Schwalbacher Straße 5).

schäftsführer Zimmermann wird über die am gleichen Tage in Darmstadt vor dem Vermittlungsausschuß stattfindenden Verhandlungen über die Verbindlichkeitsklärung des durch die „Angestellten-Kassen“ anerkannten Schiedspruches vom 24. Januar berichten. Gänge können durch Mitglieder eingeführt werden.

* Die Jugendgruppe der Deutschenationalen Volks-
partei hält heute Donnerstagabend 8 Uhr im Saale der Steingasse 9
eine wichtige Versammlung ab.

Sport.

* **Fußball.** Am Sonntag spielte die 1. Mannschaft der Sportabteilung der Turnerschaft Rimbach gegen Sportverein Schleifstein 08 und gewann 0:1. Die 2. Mannschaft der Sportabteilung der Turnerschaft Rimbach siegte mit 5:3 gegen die 1. Jugendmannschaft des Sportvereins Schleifstein 08.

Handelsteil.**Die Diskontsätze der Notenbanken.**

Im 2. Halbjahr 1921 haben sich in den Diskontsätzen der Notenbanken nicht unwesentliche Verschiebungen vollzogen. Auf der einen Seite hat das Lockern der Diskontschränke weitere Fortschritte gemacht. Die Mitte Juli in London und New York vorgenommene Diskontermäßigung hat am 28. Juli die gleiche Maßnahme der Bank von Frankreich nach sich gezogen. Worauf im August auch Zürich und Prag zu einer Diskontermäßigung schritten. Die nordischen Staaten haben sich diesem Vorgehen erst später angeschlossen. Inzwischen sind New York und London mit ihren Diskontsätzen noch weiter heruntergegangen. Bemerkenswert ist, daß die Banken in Madrid, Rom und insbesondere in Tokio die Politik der Diskontermäßigung nicht mitgemacht haben. Amsterdam hat seinen seit 1915 geltenden Satz von 4½ v. H. auch während der Welle der credit destruction im Jahre 1920 festgehalten, so daß für diesen Platz eine Diskontermäßigung nicht in Frage kommt. Auf der anderen Seite haben die beiden Länder der stärksten Inflation, Wien und Warschau, ihre Diskontsätze erhöht.

Jetziger Satz		
Diskontsatz in	Proz.	in Kraft seit
Berlin	5	23. 12. 14
New York	4½	2. 11. 21
London	5	3. 11. 21
Paris	5½	28. 7. 21
Brüssel	5	19. 5. 21
Amsterdam	4½	1. 7. 15
Rom	6	11. 5. 20
Zürich	4	15. 8. 21
Stockholm	5½	19. 10. 21
Kristiania	6½	5. 7. 21
Kopenhagen	5½	5. 11. 21
Helsingfors	9	8. 11. 20
Madrid	6	4. 11. 20
Lissabon	7	3. 9. 20
Wien	7	20. 11. 21
Prag	5½	16. 8. 21
Warschau	7	29. 7. 21
Sofia	6½	14. 6. 19
Bukarest	6	1. 6. 20
Athen	6½	15. 5. 20
Tokio	8	18. 11. 19
Bombay	7	29. 12. 21

Berliner Börse.

Kurse vom 1. Februar 1922.

Staatspapiere		In %	In %	
Reichsschatz. S. II	89.90	39	Deutsch. Waff. u. Mun.	1260.
Reichsschatz. S. III	100.	39	Daimler Motoren	475.50
Reichsschatz. S. IV-V	85.75	39	Deutsche Erdöl-Ges.	—
Reichsschatz. S. VI-IX	72.10	39	Elberfelder Farbent.	569.
Reichsschatz. S. X	86.	39	Eichweiller Bergw.	760.
Reichsschatz. S. XI	77.50	39	Friedrichshütte	—
Reichsschatz. S. XII	87.80	39	Felten & Guilleaume	900.
Reichsschatz. S. XIII	72.10	39	Gasmotoren Deuts.	705.
Reichsschatz. S. XIV	109.75	39	Geisweiler Eisenw.	—
Reichsschatz. S. XV	116.50	39	Gelsenkirch. Bergw.	832.
Reichsschatz. S. XVI	79.75	39	Griesheim Elektr.	605.
Reichsschatz. S. XVII	—	39	Höchst Farbwerke	545.
Reichsschatz. S. XVIII	—	39	Harpener Bergbau	1435.
Reichsschatz. S. XIX	100.10	39	Hindr. Auffermann	490.
Reichsschatz. S. XX	71.75	39	Hohenloherwerke	692.
Reichsschatz. S. XXI	60.50	39	Hösch Eisen u. Stahl	1020.
Reichsschatz. S. XXII	56.90	39	Hao Bergbau	1275.
Reichsschatz. S. XXIII	77.25	39	Königs- u. Laurahütte	985.
Reichsschatz. S. XXIV	79.	39	Kall Ascherleben	836.
Reichsschatz. S. XXV	65.60	39	Koschke u. Co.	501.
Eisenbahn Vorn.	62.65	39	Kronprinz Metallf.	4800.
Hamb. Staats-Anl. 97	82.90	39	Lahmeyer u. Co.	420.
Hess. Anleihen	57.70	39	Lauchhammer	520.
Sächs. Anleihen	73.50	39	Lindes Eisenmaschinen	618.
	58.70	39	Ludwig Loewe u. Co.	520.
		39	Mannesmann Röhren	1275.
		39	Oberschles. Eisenb.	750.
		39	Elekt. Ind.	632.
		39	Koksw.	1770.
		39	Orenstein u. Koppel	915.
		39	Phön.-Bergb. u. Hütte	945.
		39	Porzellanf. Kahla	2500.
		39	Rositzer Zuckerraff.	1070.
		39	Rhein-Nass. Bergw.	1700.
		39	Rhein. Stahlwerke	1005.
		39	Riebeck Montan	1250.
		39	Rombacher Hüttenw.	685.
		39	Rhein. Metallwarenf.	484.
		39	Sachsenwerk	535.
		39	Schuckert Elektr.	605.50
		39	Siemens u. Halske	767.
		39	Südd. Eisenbahnges.	300.
		39	Verein. Glanzstoff-F.	2145.
		39	Vanziner Papierfabr.	—
		39	Verein. Cöln-Rottw.	610.50
		39	Weiler-ter-Meer Ch.F.	549.
		39	Westeregeln	2800.
		39	Zellstoff Waldhof	741.
		39	Hamb.-Amer.-Pakett.	—
		39	Hansa-Dampfschiff.	330.
		39	Norddeutscher Lloyd	235.50
		39	Schantung-Eisenb.	484.
		39	Türk. Tabakregie	2940
		39	Otavi Minen	540.
		39	Genusscheine	10.

Bank-Aktion.		In %
Berliner Handelsgee.	520.	14
Commerz.-u. Disc.-B.	294.	17
Darmstädter Bank	217.50	16
Deutsche Bank	474.60	18
Disconto-Commandit	405.	14
Dresdner Bank	318.	16
Mittel. Credit-Bank	283.	16
Nation.-B.f. Deutsch.	264.50	18
Oesterr. Kredit-Anst.	82.	15
Reichsbank	—	0
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
		39
	</	

§ Berlin, 1. Febr. An der Effektenbörse erfuhr die Zurückhaltung eher eine Zunahme und demgemäß überwogen die Abschwächungen entschieden. Doch beschränkten sich die Kursverluste im großen und ganzen auf 5 bis 20 Proz. Eine starke Steigerung erfuhr Westeregeln, nämlich etwa 300 Proz. Laurahütte wurden lebhaft gekauft und gewannen über 50 Proz. Auch Ilse Bergbau und Harpener waren ähnlich gebessert. Rhein. Stahl unterlag starken Schwankungen. Die anfänglich beträchtlichen Rückgänge wurden später wieder ausgeglichen. Am Bankenmarkt zeichnete sich Berliner Handelsgesellschaft mit einer Höherbewertung um 30 bis 25 Proz. aus, während die übrigen Werte gut behauptet waren. Auch Schiffahrtsaktien waren gut gehalten. Die Verordnung des Reichspräsidenten zu dem Eisenbahnerstreik machte einen guten Eindruck und erweckte die Hoffnung auf eine Verhütung des Streikes, blieb aber ohne nachhaltig erkennbare Wirkung auf den Börsenverkehr. Die Devisenkurse waren nach anfänglicher Geschäftslosigkeit am Vormittag etwas befestigt.

Der Markkurs im Ausland.

dz. Mainz, 1. Febr. Der Markkurs zeigte heute wieder schwache Haltung. Zwar notierte er in Zürich am Mittag mit 2.52½ um ¼ höher, aber in Paris war er mit 5½ weiter um 1/16 abgeschwächt. Ebenso eröffnete die Mark in New York mit einem Rückgang um ¼ auf 0.48½. Die Berliner Devisenpreise waren dementsprechend weiter erhöht. Die Steigerungen betrugen für Amsterdam 100, Brüssel 25, Italien 15, London 11, New York 2½, Paris 18, die Schweiz 40 und Spanien 32½.

Nervenschwäche! Trilecit-Tabletten
gebraucht man mit bestem Erfolg gegen Nervenschwäche, Ermüdung, Angstgefühl. Preis 20—36 Mk. 1058
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: H. Zetlich.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Zetlich; für den Unterhaltungs-Teil: H. Zetlich; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Gerichts- und Handels-Teil: H. Zetlich; für die Anzeigen und Reklamen: H. Zetlich, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der 2. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden
Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 4 Uhr.

Leinen-Compagnie Dannemann

Friedrichstraße 40 (zwischen Nietschmann und Möbelausstattungshaus Herz)

M. Dannemann früher langjähriger Disponent L. H. Nassauische Leinen-Industrie J. M. Baum

in „direkter“ Verbindung mit den altgewohnten Lieferwerken.

Reine Spezialität: Leinen, Weißwaren u. Wäsche

Man möge sich über die Eigenschaften der Spezial-Leinen- und Wäschestoffe, über die Preise und über die Art der Bedienung unterrichten.

Kartoffeln

find wieder eingetroffen u. werden laufend in kleineren Mengen an meine Kundschaft abgegeben.
Zimmer, Bertramstraße 6.

Kein Laden! 1. Etage:

Große Auswahl in soliden blauen, marengo u. farbigen

Herren-Stoffen

für Anzüge, Kostüme und Hosen zu äußerst billigen Preisen.

Michelsberg 16 Sichel Ecke Hochstätten-Telephon 6487. Straße 17, 1. Etage.

Der Ankauf von Flaschen

findet bei großer Preiserhöhung sehr weiter statt.

Fr. Alder, Welltrichstraße 21. Telephon 3930.

Alle Damen sind begeistert von der erfrischenden Wirkung und dem herrlichen Duft der

Dr. Vierlingseife

Hersteller: J. Kron, Hofseifenfabrik, München

Ankauf

antiker, eingetragter und geschützter Möbel, Porzellan, deutsche Teppiche.

Verkauf

Kunstgegenstände, Miniaturen, Gemälde, japan. u. chines. Gegenstände.

Münchner Gewerbehaus

Kochbrunnenplatz 3.

Abteil. Raumkunst und Antiquitäten:

Langgasse 14. u. Telephon 3288.

Auf Wunsch komme nach auswärts.

Geöffnet von 10—1 und 3—7 Uhr.

Nur diese Woche weiße Waschseife

1-Pfund-Stück 6.90

F. Zimmermann, Kirchgasse 29.

ar die
über-
be-
ganzen
Wester-
lebbast
erebau
unter-
tlichen
Am
Nacht
föhrend
fahrba-
Reichs-
guten
hütung
e Wir-
waren
etwas

wieder
Mittag
5³⁰ u.
Mark
Die
er-
100,
ris 18,
echt-
etten
wähe,
1050
11.

Unter-
tische
Flamen-
haben

ges

phit
gaben.
n. Stad.

feht
mplem
ni
Politur
en
tecken

tr. 6.

tr.

in all
amen-
ueller
t.

1. I.

tel
liefer
48.

if
de,
3.

S

L

9.

Höhere Handelsschule und öffentliche Handelsschule der Stadt Wiesbaden.

Die Anmeldungen für das Schuljahr 1922 werden möglichst bald auf dem Geschäftszimmer Postheimer Straße 9 erbeten, da nur eine beschränkte Zahl von Schülern und Schülerinnen aufgenommen werden kann. Der Lehrgang der Höheren Handelsschule umfasst zwei Halbjahre, der der Handelsschule drei Halbjahre.

Für die Aufnahme in die Höhere Handelsschule ist mindestens erforderlich:

- a) bei den Knaben:
 1. Reife für Obersekunda oder
 2. Schulzeugnis einer anerkannten Mittelschule mit „gut“ in Deutsch und einer Fremdsprache oder
 3. Nachweis einer gleichwertigen Bildung;
- b) bei den Mädchen:
 1. Schulzeugnis einer 10klassigen höheren Mädchenschule bzw. des Lyzeums oder
 2. Reife für die 3. Klasse einer Studienanstalt oder
 3. Schulzeugnis einer anerkannten Mittelschule bzw. einer 9klassigen höheren Mädchenschule mit „gut“ in Deutsch und einer Fremdsprache,

In die Handelsschule können nur solche Schüler und Schülerinnen aufgenommen werden, die eine abgeschlossene Volksschulbildung besitzen oder eine mindestens gleichwertige Vorbildung nachweisen. Das Schulgeld beträgt zur Zeit noch für die Höhere Handelsschule halbjährlich 250 Mark (für Auswärtige 300 Mark), für die Handelsschule halbjährlich 150 Mark (für Auswärtige 180 Mark). Erhöhung des Schulgeldes steht bevor.

Wiesbaden, den 30. Januar 1922. F249
Der Magistrat.

Oberförsterei Chausseehaus

versteigert am Dienstag, den 7. Februar 1922, vormittags 9 Uhr, in der Gastwirtschaft Mehrbauer in Reudorf aus der Försterei Georgenborn, Distr. 4-7 Nannenbuchwald: Eichen: 46 Rmtr. Buchholz (22 Rmtr. I.), 55 Rmtr. Scheit u. Knüpp., 320 Wellen: Buchen: 2 Rmtr. (Hainbuchen) Ruckheit (2 Rmtr. I.), 662 Rmtr. Scheit u. Knüpp., 11 200 Wellen: Eichen: 8 Rmtr. Ruckheit (2 Rmtr. I.), 13 Rmtr. Scheit u. Knüpp., 100 Wellen. Verkaufsbedingungen bleiben vorbehalten. F215

Heilsarmee, Hermannstr. 22, Hof, Parl.
Freitag, den 3. Febr., Extra-Versammlung,
abends 8 Uhr:
Leitet von Major Saal aus Gannstatt. Jedermann herzlich willkommen.

Berein zum Schutze der Kleintrentner E. V.
(Ortsverein Wiesbaden im Deutschen Rentnerbund E. V.)
Morgen Freitag, den 3. Februar, nachm. 4 Uhr:

Winter-Hauptversammlung
im Theum am Vespertag.

Preuß.-Glüdd. Klassen-Lotterie.
Die Frist zur Erneuerung der Lose zur 3. Klasse läuft bei Verlust des Anrechtes am 8. Februar, abends 8 Uhr, ab. Schriftl. Erinnerung erfolgt nicht mehr.
Die Staatl. Lotterie-Einnahmer Wiesbadens.

Wirtschafts-Bergebung

Zu dem am 19., 20. und 21. August d. J. stattfindenden 50jährigen Stiftungsfeste des Männergesangs-Vereins Frauenstein ist die Wirtschaft, mit Stellen einer Festhalle, zu vergeben. Interessenten wollen Offerte bis zum 1. April 1922 gefälligst einreichen.

M.-G.-B. Frauenstein.

Zurück!
Dr. G. Wetzell
prakt. Zahn-Arzt
Wilhelmstraße 14.

Voranzeige!

Dienstag, den 7. Februar, vorm. 10 Uhr:
Große Versteigerung
an Mobiliar, Antiquitäten, Gemälden und Haushaltungsgegenständen.
Näheres Hauptanzeige Sonntags-Ausgabe.

Emil Alapper
Auktionator und Taxator.
Versteigerungsort: Al. Schwalbacher Str. 10
Wohnung: Friedrichstraße 55. Tel. 1627.

„Zum Zeppelin“, Dogheim
Gaststätte der Elektrischen.
Samstag:
Großes Schlachtfest
in Wein, Bier, Apfelwein.
Es labet ein Wild. Schud.

Deutsche Demokratische Partei Mitglieder-Versammlung

Montag, den 6. Februar 1922, 8 Uhr, im kleinen Saal der Turn-Gesellschaft (Wintergarten), Schwalbacher Strasse 8.



Tagesordnung:

1. Erhöhung des Jahresbeitrages.
2. Vortrag Regierungsrat Dr. Spiess von der Eisenbahn-Direktion Frankfurt a/M.: „Die Probleme der Staatsbetriebe, insbesondere der Kampf um die Reichseisenbahnen.“ F 365
3. Aussprache.

FREITAG, den 3. Februar 1922, 8 Uhr abends,
im NEUEN MUSEUM:

Filmvortrag von Studienrat Dr. Vetter

„Was uns der Wald erzählt“
„Im Flugzeug zum Mond“.

Eintrittspreis
4.— Mk.

Firma Adolf Harth Margarine

Trotz Preiserhöhung bin ich in der Lage, aus soeben eingetroffenen Waggons, ganz frische, ungesalzene Qualität (Butter-Ersatz), soweit Vorrat reicht, noch abgeben zu können.

„Uha“ prima
in 1/1-Pfund-Paketten
zu **21⁵⁰**
Mark

ferner:
1 Waggon Zweifrucht-
Marmelade
Pfund nur **5⁰⁰**
Mark
2 Waggon
Rübenfrucht
(Sirup)
Pfund nur **5⁵⁰**
Mark

**Schweine-
schmalz**
zu billigstem Tagespreis.

22 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen

Herrschaftliche Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Salon-Herrenzimmer, einzelne gute Stücke, Teppiche, Pianino, Kassenschränke, Bronzen, Marmor-Auffstellgegenstände, Porzellane, Glinen, und japan. Gegenstände lauft zu hohen Preisen

Julius Jäger, Selenenstraße 15, 1. Telefon 5047.

Bereins-Abzeichen
in jeder Ausführung, liefert
Kettling-Becker,
48 Hellmündstraße 48.

Fässer
neue und gebrauchte, in
allen Größen, sowie ge-
brauchte 50er

Weinfässer
eingetroffen und preis-
wert abzug. Fabrikhandlung
H. Grünfeld,
26 Schornhorststraße 26.
Tel. 1949.

Ein gut erhalt. Herren-
Ueberzieher bill. zu verk.
Meier, Adlerstraße 53.

Schreibmaschinen
verkauft Schulzberger,
Adelstraße 75.

Moderne Schlafzimmer
lad. und
Küchen-Einrichtung
preiswert abzugeben.

H. Dahn, Möbellager,
Bismarckstraße 7.

!! Chaiselongues!!
!! Divan !!
Gehe weg. Blumengels
4 prima, wie neue Chai-
selongues ab. gute Arbeit
und Stoff, für den Spott-
preis von 380 Mk. an,
sowie 2 fast neue Divans,
verstellbar und modern,
550 Mk., 2 aut. erb. gleiche
Raffel- Bettdecken, auf
175 Mk. Anzulegen nur
Freitag, 9-4 Uhr. Seipp,
Schornhorststraße 27. 5th.
Parl. links.

Chaiselongue
neu, verstellbar, sehr
preiswert zu verk. Klein,
Gottfriedstraße 3, 1.

Küchen-Einrichtung
Stell. mit Einlegebänke
sowie Messingverglasung,
prima Schreinerarb., bill.
abzug. Vetter, Hermann-
straße 17, 1. Tel. 2447.

Vollständig kompl.
Beden-Einrichtung
mit 2 Ethern m. Spiegel,
Kassette u. Firmenschild
wegen Räumung preis-
wert zu verk. Adresse im
Tagbl.-Verlag. Oo

**Junger echter Schäfer-
hund zu kaufen gel. Off.**
u. 2. 716 Tagbl.-Verlag.

Wegen vorzunehmender
Vergrößerung meines Be-
triebes lade ich einen

Teilhaber.

Kontabilität weise ich
nach. Weitere Ausfüh-
erhalten ernsthafte Re-
sultanten und beliebigen
Offerten einsenden u.
G. 717 an den Tagbl.-
Verlag.

Herrschaftliche Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Salon-Herrenzimmer, einzelne gute Stücke, Teppiche, Pianino, Kassenschränke, Bronzen, Marmor-Auffstellgegenstände, Porzellane, Glinen, und japan. Gegenstände lauft zu hohen Preisen

Julius Jäger, Selenenstraße 15, 1. Telefon 5047.

Einzelne
Auskünfte
Auskunftsstelle des
Kartells der
Auskunfteien Bürgel
Wiesbaden,
Friedrichstraße 31.

Gut gearbeitete, mod.
Schlafzimmer
müßb.-lad., mit 2 u. 3 Stür.
Schrant, 4500 u. 5300 Mk.
zu verk. Peter, Hermann-
straße 17, 1.



Samstag, den 4. Februar
ab 8 Uhr abends:

Großer Ball

2 Ball-Orchester!
Jazz-Band.

Eintrittskarte für Nichtabonnenten: 40 Mark.
Vorzugskarte für Abonnements- und Kurtax-
karteninhaber: 20 Mark, mit der Abonnem-
oder Kurtaxkarte vorzuzeigen und bis 6 Uhr
abends zu lösen.

Garderobegebühr: 1 Mark. F241
Städtische Kurverwaltung.

Liederabend

von Elfe Bagensteker-de Sauset (Sopran)

Gesangspädagogin, hier,

Mittwoch, den 8. Februar 1922, abends 8 Uhr,
im großen Saale des Casino, Friedrichstr. 22.

Am Flügel: Dr. med. Drb.

Leitet von Frau, Cornelia, R. Straß,

Wendelslohn, Brahm.

Eintrittskarten zu 10, 8, 6 Mk. (numeriert) u. zu
4 Mk. bei Born u. Schottensfeld, Musikalienhandlung
H. Stöckler, Ernst Schellenberg, Franz Schellenberg,
Adolf Ernst und an der Abendkasse. F291

Dilettanten-Verein „Wiesbaden“

Mitglied im Reichsbund für Volksbühnenspiele E. V.

Samstag, den 4. Februar 1922,

im Saale des „Turnerheims“, Hellmündstraße 25:

2. Winterveranstaltung mit Tanz!

Vollständig neues Programm!

Raffensöffnung 6¹⁵ Uhr. Beginn 7 Uhr.

Getränke nach Belieben.

Eintritt 3.10 Mk. zuzüglich 1.90 Mk. Steuer.

Der Vorstand.

Der Rhein- und Taunusklub Wiesbaden

und die

Sektion Wiesbaden D. u. O. Alpenvereins

des

machen ihre Mitglieder auf den

Film-Vortrag

von Herrn Studienrat Dr. Vetter

über:

„Was uns der Wald erzählt“ „Im Flugzeug zum Mond“

am Freitag, den 3. Februar, abends 8 Uhr,

im Neuen Museum hiermit aufmerksam.

Bekanntmachung!

Kloster Eberbach.

Am Donnerstag, den 9. Februar d. Js.,

abends 6 Uhr, findet im Vortragssaal des

neuen Museums zu Wiesbaden ein

Lichtbildervortrag

des Lehrers Ebelbauer über Kloster Eberbach statt.

Eintritt frei!

Wiesbaden, den 26. Januar 1922. F375

Der geschäftsführende Ausschuss

der Bezirkskommission für Denkmalpflege.

Relig. Vortrag

Freitag, den 3. Februar, abends 8 Uhr:

„Im Banne der Furcht...“

Aula des Lyzeums I, am Schloßplatz.

Eingang Mählgasse 2.

Eintritt frei für jedermann!



Das größte Vertrauen
beim Einkauf von Betten, Matratzen, Deckbetten,
Rissen, Schlafzimmern, Küchen
— geniest seit 10 Jahren meine Firma. —
**Metallbetten,
Holzbetten,
Kinderbetten.**

Möbel- u. Betten-Spezialhaus Bauer,

Eine Besichtigung überzeugt von der Realität dieses Angebots.

Matratzen

eigener Anfertigung.
beste Stoffe und Füllungen.
**Seegrass-Matratzen,
Woll-Matratzen,
Rapot-Matratzen,
Rohhaar-Matratzen.**

**Deckbetten,
Plumeaus, Rissen.**

Ganz besonders preiswert
empfehle ich meine

**hochmod. Schlafzimmer
und Küchen.**

**= Wiesbaden =
Wellrichstraße 51.**



Esset Seefische



weil immer noch bestes und billigstes
eiweißhaltigstes Nahrungsmittel.

Diese Woche frisch vom Fang zu empfehlen:

Frische grüne Keringe, hochfeine Qualität . . . Pfd. 7.50
Großfallende Merlaus 1—pfündig, wie Schellfische . . . Pfd. 7.50
Prima Ostseedorsch mit Kopf Pfd. 6.50, ohne Kopf Pfd. 8.00
Goldbarsch ohne Kopf Pfd. 7.50, ff. Seelachs o. Kopf Pfd. 8.00
la Nordsee-Cablau o. Kopf 10.00, gr. Schellfische o. Kopf Pfd. 12.00
im Ausschnitt 25 Prozent Aufschlag.

Feinste Angelschellfische in allen Größen, ff. Seehardt,
Hellbutt, Schollen, Limandes, Seezungen usw. billigst.

Lebende Spiegelkarpfen, Hechte, Zander.

Täglich frisch aus dem Rauch:

**Gr. fette Makrelobückinge, Sprossen, Kipperedheringe,
Riesenlachsheringe, geräuch. Schellfische, Seelachs,
Seeaal, Lachsstör, Lachsaufschnitt.**

la große Salzheringe Stück von 1.20 an, Neue Rollmops Stück 1.20
Feinste Maifesheringe, ff. Bismardheringe, Kräuteranchovis.

Alles andere frisch, gut und billig in:

Hauptgeschäft:
Grabenstraße 16.
Telephon 778.

Trickels Fischhallen

Zweiggeschäfte:
Bleichstr. 26, Kirchh. 7
Wörthstr. 24, Dotsch. Str. 53
Zietenring 5, Röderstr. 3.

Wiesbadener Kurkalender und 1922
Taschenrechnerbuch
jeden Monat neuer Katalog mit Ausgabebuch. 100
Verlag „Heimkultur“, Nassauer Straße 3. Tel. 1996.

**Firma
Adolf Harth**

Der 2. Waggon neue

**Riesen-
Heringe**
1.60
Stück nur M.

**22 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen**

Klaviere, Möbel

(bürgerliche und herrschaftliche)
sind in ständig zu kaufen gegen hohe Bezahlung.
E. Kannenberg, Dranienstr. 12, Tel. 3129.

Flaschen

alle brauchbaren Sorten kauft zum höchsten
Tagespreise

W. Reibling
Telephon 1952. Al. Kirchgasse 4.

Kein Laden!

GARDINEN

Stores, Tülle, Mülle, Etamine, Madras-
Garnituren, Bettdecken, Scheibengardinen
Rouleautstoffe, Messing-Portieren-Artikel

Spezial-Geschäft
Schulgasse 8, 1
im Hause der Färberlei Schütz
Telephon 5164
Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer
Gardinen-Fabriken
Richard Herwegh.

**Herren-
Stoffe**

zu äußerst billigen Preisen.
Herderstr. 3, 3. Etage, Bed.

Deutsches Ehepaar
mit Sohn, sucht auf sofort
2 leere Zimmer
(Zentr. d. Stadt). Offert.
mit Preisangabe unter
Z. 718 a. Tagbl.-Verlag.

Lehrling

mit guter Schulbildung,
aus guter Familie, für
Drog. u. Kolonialwaren
gesucht. Schriftl. Angebote
u. S. 719 Tagbl.-Verlag.

Frisch vom Fang empfehle:

Prima Nordsee-Cablau, ohne Kopf 10.— M., im Ausschnitt 12.50 M.
Prima Nordsee-Seelachs " " 8.— " " 10.— "
Prima Nordsee-Schellfisch " " 12.— " " 15.— "
Große Merlaus 7.50 M. Ferner frisch geräuch. la fette Makrelobückinge, Riesen-
Sprossen, Rauchschellfische usw., Salzheringe in den Preisl. von 1.— bis 2.50 M.
Reiche Auswahl in Marinaden, Del-Sardinen usw.

Fischhalle L. Schmieder

im Hofe Adolfsstraße 3 :: Telephon 4207.

Herrschaftsmöbel

ganze Einrichtungen, einz. Stücke, Teppiche, Bronzen, Altartillerie,
Gemälde, Wertgegenstände, Aufstellfächer laufe zu zeitgemäßen
Preisen. (Streng diskret). Für Herrschaften Taxieren kostenlos.

Tel. 3253. **Zimmermann, 18 Nerostraße 18.**

1000 M. Belohnung!

bezahle ich demjenigen,
der mir den Dieb nach-
weist, welcher vergangene
Woche aus dem Hofe der
Wilhelmstr. 42 eine große
6—7 Meter lange Zell-
bahn mit 1 Mtr. breitem
hellgrauem Einjah
gestohlen hat. Vor Ankauf
wird gewarnt.

E. Heinrich,
Wilhelmstraße 42.

Perdu

passport anglais au
nom de Richard
Giantar et Marcelle
Giantar. Bonne ré-
compense à qui rap-
portera 25 Nerostr.
1er étage.

Verloren engl. Paß

auf den Namen Richard
Giantar und Marcelle
Giantar. Abzugeben ge-
gen gute Belohnung
Nerostr. 25, 1.

Auf d. Wege Wilhelm-
straße nach Palasthotel
ein Koffer.

Füllfederhalter

verloren. Abzugeben ge-
gen gute Belohnung Portier
Palast-Hotel.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden meiner lieben
Frau, unserer guten Mutter, sagen wir unsern
innigsten Dank. Besonders Herrn Pfarrer
Urban für seine trostreichen Worte, sowie
den Beamten und Beamtinnen der Nassauischen
Landesbank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Opel und Familie.

Johanna Georg

nach längerem, in Geduld ertragenem Leiden,
im Alter von 89 Jahren.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Georg sen. u. Frau.

Wiesbaden und Bremen, den 1. Februar 1922.
Albrechtstr. 3.

Die Beisetzung findet am Samstag, nach-
mittags 2½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Betroffenen und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine
liebe Gattin, unsere gute Mutter

Frau Anna Taubert

im Alter von 44 Jahren nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz:

M. Taubert und Kinder.

Wiesbaden (Helenenstr. 24), den 1. Februar 1922.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3½ Uhr, auf
dem Südfriedhof statt.

Am 29. Januar entschlief sanft nach längeren Alters-
beschwerden mein lieber Mann und treuer Bruder

Geheimer Regierungsrat

Wilhelm Denefe

Kaiserlicher Regierungs- und Forsttrat a. D.

im Alter von fast 80 Jahren. Er folgte unserem einzigen,
leider zu früh gestorbenen, geliebten Sohn Carlo in die
Ewigkeit

In herzlichster Trauer:

Josephine Denefe, geb. Bretnacher
Geheimer Medizinalrat Dr. Denefe.

Wiesbaden und Kiel, den 1. Februar 1922.
Fischerstr. 2.

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden. Die
Asche wird in seiner Heimat beigesetzt werden.